



Aus dem Reisekreise. \*)

Wie wir hören, soll der Ingenieur und Dampfmaschinenfabrikant Herr Busch, Inhaber der Firma F. Schmidt hierseits, ein Patent auf „Klapp-Dampfböden“ ähnlich der Chapeaux-claque? ausarbeiten, um auf diese Weise auch größere Dampfmaschinen nach unserm neuen Central-Güterbahnhofs transportieren zu können. — Die Bahnunterführung d. h. einzige Fußgängerstraße zum Central-Bahnhof ist bekanntlich trotz jahrelanger Petitionirung der hiesigen Interessenten so verfaul, daß größere Transporte nicht hindurch können, was die obgenannte Firma am vergangenen Sonnabend zur Unterhaltung einer Menge Reingewirger, aber auch zu ihrem Schaden bewiesen hat. Ein großer mit 12 Pferden bespannter Dampfmaschinen-Transport mußte wegen der zu geringen Höhe der Eisenbahn-Überbrückung (Nollinger Straße) hart vor der letzteren liegen bleiben, der Rest mußte auf dem Wagen zur Seite gewunden werden und konnte erst Sonntag früh mit vieler Gefahr das kurze Stück bis zur Ladestelle weiter gefahren werden. — e.

\* Außer Verantwortlichkeit der Redaktion.

Vermischtes.

Die Reisen Kaiser Wilhelms. Ein Berliner Blatt bringt eine übersichtliche Zusammenstellung der Reisen, welche Kaiser Wilhelm II. seit seinem Regierungsantritt unternommen hat. Aus demselben ergibt sich, daß der deutsche Kaiser alle preussischen Provinzialhauptstädte besucht hat mit Ausnahme von Danzig, Magdeburg, Kassel und Köln. Eine Reise nach Königsberg steht unmittelbar bevor. Ebenfalls hat Kaiser Wilhelm bereits die Hauptstädte der deutschen Bundesstaaten mit Ausnahme von Darmstadt, Schwerin — eine Reise dorthin steht unmittelbar bevor — Neu-Strelitz, Meiningen, Altona, Coburg-Gotha, Dessau, Nordholf, Sonderbahnen, Wurmst., Gera, Greiz und Weiden. Die Reise in die Baltischen Staaten steht eben bevor, eine Reise nach Spanien und Portugal ist ebenfalls als in Aussicht genommen bezeichnet worden. Die Reisen fanden in folgenden Zeiträumen statt:

- 18. — 26. Juli Russische Reise.
- 25. — 27. Juli in seinem Begleitungsstab unternommen hat.
- 28. — 31. Juli Dänische Reise (Kopenhagen).
- 16. August Frankfurt a. O.
- 23. August Sonnenburg.
- 28. August Dresden.
- 26. September Demuth.
- 27. September Stuttgart.
- Oktober Deutscher Reichstag in italienische Reise.
- 1. Oktober München.
- 3. Oktober Wien.
- 11. Oktober Rom.
- 13./17. Oktober Neapel.
- 29. Oktober Hamburg.
- 31. Oktober Weizsig.
- 16. November Dresden.
- 11. Dezember in Mecklenburg.
- 22. Dezember Stettin.

1890.

- 15. Januar Wädensurg.
- 31. März Polen.
- 15./16. April Altona.
- 24. April Schwerin a. O.
- 26. April Weimar.
- 27. April Gienach.
- 15. Mai Kiel.
- 18. Mai Büchlingsberg.
- 26. Juni Garmisch.
- 1. — 27. Juli Norwegische Reise (Oslo).
- 31. Juli bis 8. August Englische Reise (Osborne Spithead).
- 17./18. August Warendorf.
- 19. August Karlsruhe.
- 20. — 22. August Straßburg.
- 23. August Weiz.
- 24. August Münster.
- 5. September Dresden.
- 10. September Wien.
- 12. September Hannover.

— Graf und Gräfin. Als die Barenfamilie in Kopenhagen eintraf, war, wie gewöhnlich zum Empfang des Baren eine Kompanie der dänischen Garde-Infanterie als Ehrenwache am Thore postirt. Nach erfolgter Landung schritten der Zar, Königin Christiane und Königin Olga von Griechenland die Front der Kompanie ab, wobei der Zar einen Augenblick vor dem rechten Flügelmann des ersten Bataillons anhielt und demselben freundlich zunickte. Man erst wurde die umstehende Menge darauf aufmerksam, daß Prinz Christian, der älteste Sohn des Kronprinzen Friedrich, hier auf dem ihm in Folge seiner Größe zunehmenden Wichte mit geduldetem Gemüth und in fittem Haltung stand und sich nur durch das blaue Band des Geplänkels von seinen Kameraden unterschied. Der Prinz verlor als wohlwollender Soldat kaum eine Minute, während der Zar passiv, aber das Publikum demerite nun auch, daß er den Thron noch übertrage. Die bisherige Laufbahn des Kronprinzen, d. h. der Zar der „große“ Monarch der Welt ist, nicht nur nicht der Erkenntnis, daß Dänemark einst einen König erhalten wird, der noch größer ist.

— Wie der Kaiser hundert und arbeitet), davon hier eine kleine Geschichte. Als Prinz halle er ließ ein großes Interesse für die Kriegsdienste bewiesen und ließ sich jedesmal im Frühjahr die Ausrüstung für die Kriegsdienste ausfolgen, die er dann eben wie jeder andere Adelsmitglied, und zwar stets ausgezeichnete. Auch in diesem Frühjahr ist er als Kaiser nicht hiervon abgegangen und hat, wie stets, seine Arbeit den Befehlen zur Verfügung gestellt.

— Aus den Dresdener Kaiserzeitung erzählt das „Berliner Reichsblatt“: Eine junge Dame aus Gersdorf, die gewöhnlich in Dresden bei einer Freundin wohnt, erzählt in einem an ihre Eltern gerichteten Brief folgenden hübschen Vorfall: „Sonntag hatten Grete (die Dresdener Freundin der jungen Herrin) und ich etwas geplant, was über Erwarten prächtig verlief. Grete's kleines reizendes Mädchen sollte dem Kaiser auf seiner Fahrt zum Schloßbesuch einen Rosenkranz mit Edelstein überreichen. Auf der Schloßstraße: „Was soll ich Dir sagen, was soll ich Dir geben, ich hab' ein so kleines so junges Leben, ich hab' ein Herzchen, das nicht so wichtig ist, aber doch Dich lieb, mehr weiß ich nicht. Die kleine Grete, hübsch wie der Rest v. r. r. Stelle. Ein uns befreundeter Herr hat auf den Namen und hob das weiß geliebte Kind empor und mit hübschem Lächeln nahm der Kaiser den Strauß entgegen, wobei er „wie reißend“ sagte. Der Kaiser war hübsch erfreut und mir blieben nach seiner Abfahrt in großer Verwirrung. Mit einem Male erhielt die Begleitung. Der Herr der Schloßverwaltung kam im Überdiesigen Anzuge zurück, überbrachte des Kaisers Gruß und Dank und schrieb die Abreise auf. Heute bei der Abfahrt

sch der Kaiser, als er bei unterm Saufe vorbeifuhr, sofort zu unterm Fenster hinauf und grüßte und nicht uns wiederholt freundlich zu. Am anderen Tage erhielten wir den Bericht eines Herrn, der sich als Kammerdiener N. S. W. bezeichnet. Derselbe berichtet, daß der Kaiser eine goldene Kette mit Kreuz; in dem letzten befindet sich ein herrlicher Brillant.“

— Ein entsetzliches Verbrechen. Man berichtet uns aus Budapest: In Zircowitz, nächst Satormar, einem meist von Wägalen bewohnten Dorfe, wurde in der Nacht vom 13. auf den 14. d. ein schreckliches Verbrechen verübt: eine ganze Familie, bestehend aus sechs Mitgliedern, wurde ermordet und beraubt. Wie die Untersuchung konstatirt, drangen die Mörder — es mußten deren mehrere gewesen sein — in das Haus des reichen Jäger Jank und überfielen ihn und seinen erwachsenen Sohn und beide wurden in Stücke geschnitten. Die Frau des Jank mit ihrem drei Kindern flüchtete in das Nebenzimmer und sperrte die Thür ab. Die Mörder aber, die mittlerweile die beiden Erwachsenen schon zerstückelt hatten, erdrangen die Thür und fielen mit Beilen über die vier wohltholenden Geschöpfe her. Alle vier fielen noch ein klammerndes Schreien, als man sie aufsand, jedoch wurde sie schon im Sterben, so daß man ihre Vertheilung abgeben werden mußte. Die Mörder raubten vieles Gold, Perlen und mehrere Paarohrgehörten etwa im Werthe von 200 Gulden mit. Die Leichen wurden in die Erde geworfen und die Leichen der Kinder angebracht mit, daß bei seinem Aufwerden lediglich Koffelkammer entwickelt. Wenn die Leichen in's Wasser fällt, macht dieses Pulver die Leichen anzuflammen, welche zu weichen Schläuchen werden und das Geruch verdrängen. Die diese Leichen die Leichen untern haben, sind sie unempfindlich gegen die kältesten Regen und Schneelagen nur durch ein vollständiges Eintreten an. Die im Londoner Aquarium gemachten Versuche haben nach dem „W. Pöbel“ angeführt einen vollständigen Erfolg gehabt.

— Rettungstaufen. Es ist in letzter Zeit eine neue Methode entdeckt worden, Personen, die in's Wasser gefallen sind, nicht untergehen zu lassen. Drei unbeschriebene Folien werden in die Kleidungsstücke eingeklebt, wo sie nicht mehr Wasser einnehmen, als die gewöhnlichen Leinen. Jede dieser Folien wird unten mit einer Leinwand versehen, an deren Wänden ein doppeltes Pulver angebracht wird, das bei seinem Aufwerden lediglich Koffelkammer entwickelt. Wenn die Leichen in's Wasser fällt, macht dieses Pulver die Leichen anzuflammen, welche zu weichen Schläuchen werden und das Geruch verdrängen. Die diese Leichen die Leichen untern haben, sind sie unempfindlich gegen die kältesten Regen und Schneelagen nur durch ein vollständiges Eintreten an. Die im Londoner Aquarium gemachten Versuche haben nach dem „W. Pöbel“ angeführt einen vollständigen Erfolg gehabt.

— Wälferei. Der vollständige Name der Garde-Rittmeister hat ist die Wälferei. Die Wälferei ist eine Art, die von dem Kaiser dem „Berlin ehemaliger Garde-Rittmeister“ herrliche Kriegserfahrungen zeigt in dem geschickten Saubert von Vorder- und Eichen auch zwei Wälferei, naturgetreu dargestellt. Empfehlenswerthe Wälferei. Wie der Kaiser „Siggart“ rühmend über die Wälferei, erweist bei Siggart in dem Buch, betitelt: „Wälferei und die Wälferei“. Das von einem rassistischen Gelehrten verbrochenes Unkraut trägt folgendes Motto: „Der nordische Wälferei wird das Kapital, den Sozialismus und die baltische Wälferei aufweisen — diese drei Wälferei der Wälferei, Wälferei und Wälferei“. Das ist wohlmeinend hinzu: „Ost un volms qu'il faut lire!“ Es werden sich wohl auch genug Wälferei finden, die es lesen!

Danzig, 18. Sept. Die Kreuzerfahrbrette „Daga“ ist heute Nachmittag hier eingetroffen und hat sich auf der falschen Seite vor der Hand gelegt, wo Reparaturen an ihr vorgenommen werden sollen.

Wien, 18. September. Laut vorläufiger Meldung schätzte der Kaufmann Simon Baruch nach Berechnung von über 300.000 Gulden aus Serajewo; 10 Prozent des verzeichneten Betrages sind als Belohnung für die Ergreifung des Missethätigen ausgesetzt.

Dresden, 18. September. Bei der Station Nationalstraße (Schloßplatz), nahe Döblich, ist in Folge falscher Weisung eine Personierung mit einem Rangirungszug. Die Lokomotive und 11 Wagen wurden total zertrümmert. Sieben Schaffner und der Zugführer sind schwer verwundet.

Theater, Kunst, Wissenschaft und Literatur.

Leipzig, 18. Sept. Die zweimöchentliche Naturforscherversammlung wurde durch den ersten Geschäftsführer Dünke im Museum-Saal in Gegenwart von 1800 Personen bei 4 Morgen um 9/1 Uhr eröffnet. Kultusminister Reichel beehrte die Versammlung im Namen der kaiserlichen Staatsregierung. Die Reden der Redner waren sehr interessant. Die Namen der Stadt Heidelberg, Direktor Rißer Namens der Universität. Es folgen hierauf die Ansprache Reichens und die Vorrede von Victor Meyer und Volger. Zum Schluß wurde in Gegenwart Dünke's dessen berühmter Phosphor-Experimente. Der Vortrag über die Phosphor-Experimente und die Demonstration des Phosphor-Experimente bei der Sitzung 2 Uhr.

Unterthänigkeits-Nachrichten.

Göttingen, 18. September. Der oben erwähnte Kirchenhistoriker Professor D. Abel, Dr. phil. Meurer, ist zu Dresden, ist gestern Vormittag, als er sich mit der Eisenbahn nach Hannover zur Verheiligung am theolog. Examen begeben wollte, von Krawallen eines wiederholten Schläganfall erlitten. Meurer's Name wird durch sein ausgezeichnetes großes Werk über die Geschichte des Konstanzer Konzils von 1179 eine hervorragende Stelle in der kirchenhistorischen Wissenschaft behaupten. Wenige Fachgenossen können mit ihm, was das gelehrte Wissen betrifft, in Vergleich gestellt werden. Eine edle Gelehrten Natur von namenhaftem Fleiß, ein Mann von höchster Pflanz, eine Art an seinen akademischen Beruf mit jeder Faser seines Geistes. Dem öffentlichen Leben im Allgemeinen abgetrennt, war er doch in Liebe zum Herrscherhaus ein treuer Mann, der, wo seine Interessen des Vaterlandes unmittelbar gefährdet waren, wie bei der letzten Reichstagswahl, sogar seine eigene Gelehrten-Natur überwand, das Wahlprogramm für den national-liberalen Kandidaten zu unterzeichnen. Ein treuer Anhänger des Befehlens der lutherischen Kirche war er zugleich ein gewissenhafter Forscher geistlicher Wahrheit. Vor Allem seine zahlreichen Schüler werden in ihm stets das Vorbild des selbstlosen Forschers verehren.

Sehne Nachrichten und Telegramme.

Berlin, 18. Sept. Die Kaiserin empfing gestern Nachmittag den Besuch der Herzogin Johanna Albrecht von Mecklenburg Schwerin und später den der Prinzessin Friedrich Leopold.

— Die Kaiserin Friedrich und die Prinzessinnen werden der „Post“ zufolge am 23. d. wieder in Berlin eintreffen, um im königlichen Palais bis zum 19. Oktober, dem Tage der Abreise nach Weizsig, zu residieren. Vor der Abreise wird der Prinzessin Sophie noch in einer großen Hofflichkeit Gelegenheit gegeben werden, die Glückwünsche der Hofgesellschaft entgegenzunehmen und sich zu verabschieden. Von Weizsig aus geschickt, wie aus Triest

gemeldet wird, die Ueberfahrt nach Athen in einem der großen, elegant und komfortabel eingerichteten Orientdampfer des österreichischen Lloyd. Die Hochzeit in Athen findet am 27. Oktober statt.

— Ein Drahtbericht aus Kiel meldet der „Post“ 3., daß die Ankunft des Baren dort zum 26. erwartet werde. Der Zar kommt auf der „Derjama“, die von der „Bretina“ und dem „Generaladmiral“ begleitet sein wird.

— Die Beneventanführung des Reichstagslers ist im Ansehen begriffen, so daß die Wiederbestellung des Kanzlers in wenigen Tagen erwartet wird.

— Von hier wird der „R. Z.“ über Herrn von Schorlemmer-Altst und die Centrumpresse und Partei geschrieben: Wir haben dieser Tage aus einer gesicherten Kenntnis der Thatsachen heraus die Anschauungen und Stimmungen dargelegt, welche es dem Herrn v. Schorlemmer-Altst für die Zukunft unmöglich machen, mit der westlichen Centrumpresse, die von westlichen Ultramontanen in byzantinischer Weise verstrickt wird, in der bisherigen Weise zusammenzuwirken. Es ist gewiß ein beachtenswertes Anzeichen der fortschreitenden Verengung der katholischen Bevölkerung, es ist ein wichtiger Erfolg der verheißungsvollen Repetitionspolitik, wenn jeder der schuldigsten, lutherprotestanten und chaarlerwilligen Vorläufer des Centrums, ein Mann von dem harten, eisernen Charakter des Mallinckrodt, in den veränderten Zeitverhältnissen den gegenstandslos gewordenen Kampf gegen die staatlichen Autoritäten aufgibt und die Waffen auf den Scherhoden niederlegt. Was ist Welse, sondern als Katholik hat Schorlemmer-Altst den schweren Kampf gekämpft, als er glaubte, daß der Staat und die haltbarhaltenden Parteien dem Katholizismus drohten. Heutezuutage läßt sich die Fiction von der Katholikeneinigkeit des Reichs nicht mehr aufrecht erhalten; jene größere ultramontane Presse, welche vom Hader der Wälferei und deshalb kampft auf dieser Erdung schließt, läßt eben deshalb nur noch ein treibungsähnliches Leben und fristet ihr Dasein kümmerlich von milden Gaben, weil sie sich in die verwandelte Lage nicht zu finden weiß und sich zu der Stimmung weiter katholischer Kreise in Widerspruch setzt. Schorlemmer-Altst giebt nicht seine alten Ueberzeugungen auf, sondern bleibt lediglich sich selbst treu, wenn er angibt, daß der veränderten Zeitverhältnisse nicht länger in einer Feststellung verharren, welche auf ganz andere Verhältnisse berechnet war. Er befindet sich im Einklang mit zahlreichen angelegenen, tugendbetonten, wohlunterrichteten und hochgebildeten Katholiken, wenn er ein weiteres, rein westliches Aussehen des Centrums gegen den Staat mit seiner Ueberzeugung nicht mehr zu vereinbaren weiß. Die Centrumpresse sucht sich in ihrer Verlegenheit dadurch zu helfen, daß sie unsere Worte verdreht und entstellt; nicht aus Ueberzeugung“ solle Schorlemmer-Altst nach unserer Darstellung so wieder und wieder, die katholischen Grundzüge und die bedrohten Lebensinteressen der Kirche und der katholischen Deutschlands eingetrennt sein, sondern lediglich als hinderlicher Diener des „Starrsinn“ des hochseligen Papstes Pius; „es genügt, eine solche Unverständlichkeit des christlichen Kulturkampfes niedriger zu fassen; es ist das eine horrende Verleumdung eines westlichen Volkmannes!“ Wir derartigen erdärmlichen Vorstellungen und Möglichkeiten schaffst man eine wichtige Thatsache, welche ihre volle Bedeutung erst durch den sie umgebenden Rahmen erhält, nicht aus der Welt. Und auch das ist ein Zeichen der Zeit, daß die Centrumpresse auf den Versuch verzichtet, den Abbildungsprozess durch eine wilde Hege, durch einen willkürlichen Terrorismus aufzulösen. Die Einschüchterungsmittel, welche man gegenüber einem Fürstbischof Dr. Kopp, den 37 katholischen theilseligen Weidgen, gegenüber einem Gremer und Johannes Hoffmann verwendet, magt man gegen einen Schorlemmer-Altst dem doch noch nicht so ohne Weiteres anzuwenden. Man hat wohl die Erfahrung gemacht, daß man durch eine milde Umgebung der Männer, welche es absehen, sich von einem Willen blindlings gegen das deutsche Vaterland führen zu lassen, nur noch mehr verdirbt. Aber man hat auch das früher so beliebte Uebertönen aus zwecks ausgegeben; man leugnet nicht mehr, daß die größere Centrumpresse den Krebsgang geht.

— Die Beneventanführung des Reichstagslers ist im Ansehen begriffen, so daß die Wiederbestellung des Kanzlers in wenigen Tagen erwartet wird.

— Von hier wird der „R. Z.“ über Herrn von Schorlemmer-Altst und die Centrumpresse und Partei geschrieben: Wir haben dieser Tage aus einer gesicherten Kenntnis der Thatsachen heraus die Anschauungen und Stimmungen dargelegt, welche es dem Herrn v. Schorlemmer-Altst für die Zukunft unmöglich machen, mit der westlichen Centrumpresse, die von westlichen Ultramontanen in byzantinischer Weise verstrickt wird, in der bisherigen Weise zusammenzuwirken. Es ist gewiß ein beachtenswertes Anzeichen der fortschreitenden Verengung der katholischen Bevölkerung, es ist ein wichtiger Erfolg der verheißungsvollen Repetitionspolitik, wenn jeder der schuldigsten, lutherprotestanten und chaarlerwilligen Vorläufer des Centrums, ein Mann von dem harten, eisernen Charakter des Mallinckrodt, in den veränderten Zeitverhältnissen den gegenstandslos gewordenen Kampf gegen die staatlichen Autoritäten aufgibt und die Waffen auf den Scherhoden niederlegt. Was ist Welse, sondern als Katholik hat Schorlemmer-Altst den schweren Kampf gekämpft, als er glaubte, daß der Staat und die haltbarhaltenden Parteien dem Katholizismus drohten. Heutezuutage läßt sich die Fiction von der Katholikeneinigkeit des Reichs nicht mehr aufrecht erhalten; jene größere ultramontane Presse, welche vom Hader der Wälferei und deshalb kampft auf dieser Erdung schließt, läßt eben deshalb nur noch ein treibungsähnliches Leben und fristet ihr Dasein kümmerlich von milden Gaben, weil sie sich in die verwandelte Lage nicht zu finden weiß und sich zu der Stimmung weiter katholischer Kreise in Widerspruch setzt. Schorlemmer-Altst giebt nicht seine alten Ueberzeugungen auf, sondern bleibt lediglich sich selbst treu, wenn er angibt, daß der veränderten Zeitverhältnisse nicht länger in einer Feststellung verharren, welche auf ganz andere Verhältnisse berechnet war. Er befindet sich im Einklang mit zahlreichen angelegenen, tugendbetonten, wohlunterrichteten und hochgebildeten Katholiken, wenn er ein weiteres, rein westliches Aussehen des Centrums gegen den Staat mit seiner Ueberzeugung nicht mehr zu vereinbaren weiß. Die Centrumpresse sucht sich in ihrer Verlegenheit dadurch zu helfen, daß sie unsere Worte verdreht und entstellt; nicht aus Ueberzeugung“ solle Schorlemmer-Altst nach unserer Darstellung so wieder und wieder, die katholischen Grundzüge und die bedrohten Lebensinteressen der Kirche und der katholischen Deutschlands eingetrennt sein, sondern lediglich als hinderlicher Diener des „Starrsinn“ des hochseligen Papstes Pius; „es genügt, eine solche Unverständlichkeit des christlichen Kulturkampfes niedriger zu fassen; es ist das eine horrende Verleumdung eines westlichen Volkmannes!“ Wir derartigen erdärmlichen Vorstellungen und Möglichkeiten schaffst man eine wichtige Thatsache, welche ihre volle Bedeutung erst durch den sie umgebenden Rahmen erhält, nicht aus der Welt. Und auch das ist ein Zeichen der Zeit, daß die Centrumpresse auf den Versuch verzichtet, den Abbildungsprozess durch eine wilde Hege, durch einen willkürlichen Terrorismus aufzulösen. Die Einschüchterungsmittel, welche man gegenüber einem Fürstbischof Dr. Kopp, den 37 katholischen theilseligen Weidgen, gegenüber einem Gremer und Johannes Hoffmann verwendet, magt man gegen einen Schorlemmer-Altst dem doch noch nicht so ohne Weiteres anzuwenden. Man hat wohl die Erfahrung gemacht, daß man durch eine milde Umgebung der Männer, welche es absehen, sich von einem Willen blindlings gegen das deutsche Vaterland führen zu lassen, nur noch mehr verdirbt. Aber man hat auch das früher so beliebte Uebertönen aus zwecks ausgegeben; man leugnet nicht mehr, daß die größere Centrumpresse den Krebsgang geht.

— Die Beneventanführung des Reichstagslers ist im Ansehen begriffen, so daß die Wiederbestellung des Kanzlers in wenigen Tagen erwartet wird.

— Von hier wird der „R. Z.“ über Herrn von Schorlemmer-Altst und die Centrumpresse und Partei geschrieben: Wir haben dieser Tage aus einer gesicherten Kenntnis der Thatsachen heraus die Anschauungen und Stimmungen dargelegt, welche es dem Herrn v. Schorlemmer-Altst für die Zukunft unmöglich machen, mit der westlichen Centrumpresse, die von westlichen Ultramontanen in byzantinischer Weise verstrickt wird, in der bisherigen Weise zusammenzuwirken. Es ist gewiß ein beachtenswertes Anzeichen der fortschreitenden Verengung der katholischen Bevölkerung, es ist ein wichtiger Erfolg der verheißungsvollen Repetitionspolitik, wenn jeder der schuldigsten, lutherprotestanten und chaarlerwilligen Vorläufer des Centrums, ein Mann von dem harten, eisernen Charakter des Mallinckrodt, in den veränderten Zeitverhältnissen den gegenstandslos gewordenen Kampf gegen die staatlichen Autoritäten aufgibt und die Waffen auf den Scherhoden niederlegt. Was ist Welse, sondern als Katholik hat Schorlemmer-Altst den schweren Kampf gekämpft, als er glaubte, daß der Staat und die haltbarhaltenden Parteien dem Katholizismus drohten. Heutezuutage läßt sich die Fiction von der Katholikeneinigkeit des Reichs nicht mehr aufrecht erhalten; jene größere ultramontane Presse, welche vom Hader der Wälferei und deshalb kampft auf dieser Erdung schließt, läßt eben deshalb nur noch ein treibungsähnliches Leben und fristet ihr Dasein kümmerlich von milden Gaben, weil sie sich in die verwandelte Lage nicht zu finden weiß und sich zu der Stimmung weiter katholischer Kreise in Widerspruch setzt. Schorlemmer-Altst giebt nicht seine alten Ueberzeugungen auf, sondern bleibt lediglich sich selbst treu, wenn er angibt, daß der veränderten Zeitverhältnisse nicht länger in einer Feststellung verharren, welche auf ganz andere Verhältnisse berechnet war. Er befindet sich im Einklang mit zahlreichen angelegenen, tugendbetonten, wohlunterrichteten und hochgebildeten Katholiken, wenn er ein weiteres, rein westliches Aussehen des Centrums gegen den Staat mit seiner Ueberzeugung nicht mehr zu vereinbaren weiß. Die Centrumpresse sucht sich in ihrer Verlegenheit dadurch zu helfen, daß sie unsere Worte verdreht und entstellt; nicht aus Ueberzeugung“ solle Schorlemmer-Altst nach unserer Darstellung so wieder und wieder, die katholischen Grundzüge und die bedrohten Lebensinteressen der Kirche und der katholischen Deutschlands eingetrennt sein, sondern lediglich als hinderlicher Diener des „Starrsinn“ des hochseligen Papstes Pius; „es genügt, eine solche Unverständlichkeit des christlichen Kulturkampfes niedriger zu fassen; es ist das eine horrende Verleumdung eines westlichen Volkmannes!“ Wir derartigen erdärmlichen Vorstellungen und Möglichkeiten schaffst man eine wichtige Thatsache, welche ihre volle Bedeutung erst durch den sie umgebenden Rahmen erhält, nicht aus der Welt. Und auch das ist ein Zeichen der Zeit, daß die Centrumpresse auf den Versuch verzichtet, den Abbildungsprozess durch eine wilde Hege, durch einen willkürlichen Terrorismus aufzulösen. Die Einschüchterungsmittel, welche man gegenüber einem Fürstbischof Dr. Kopp, den 37 katholischen theilseligen Weidgen, gegenüber einem Gremer und Johannes Hoffmann verwendet, magt man gegen einen Schorlemmer-Altst dem doch noch nicht so ohne Weiteres anzuwenden. Man hat wohl die Erfahrung gemacht, daß man durch eine milde Umgebung der Männer, welche es absehen, sich von einem Willen blindlings gegen das deutsche Vaterland führen zu lassen, nur noch mehr verdirbt. Aber man hat auch das früher so beliebte Uebertönen aus zwecks ausgegeben; man leugnet nicht mehr, daß die größere Centrumpresse den Krebsgang geht.

Springe, 18. Sept. S. M. Majestät der Kaiser verweilt während des heutigen Auftrages auf dem krieglichen Jagdschloß und nahm Vorträge entgegen. Zum Diner waren die kommandierenden Generale des 7., 3. und 10. Armeekorps, die Generale v. Albedy, von Caprivi und von Proskawitz von Schellendorf mit Einladungen beehrt worden. Nachmittags unternahm S. M. Majestät einen Spaziergang.

München, 18. September. Ein über das Befinden des Königs Dito erläuterter Bericht lautet im Wesentlichen unverändert. Die heftigsten Erregungszustände wechseln mit stundenlanger Bewußtlosigkeit. Die Aufnahme von Nahrung ist reichlich, obgleich unregelmäßig, amellen lehnt der König jede Nahrung ab. Die Gesundheitslage ist in Folge des ausgedehnten Aufenthaltes im Freien andauernd frisch.

Kopenhagen, 18. September. Ihre Majestät die Kaiserin Friedrich und Ihre königlichen Hoheiten die Prinzessinnen Viktoria, Sophie und Margarete, welchen der Kronprinz von Griechenland mit seinem Bruder, dem Prinzen Georg sowie der deutsche Gesandte von den Bränden und der zum Ehrenbesuch befohlene Graf Danneberg, Samsøe bis Gjöveler entgegengefahren waren, sind heute Abend 7 1/2 Uhr mittelst Sonderzuges hier eingetroffen. Am Bahnhofe wurden der englische Gesandte Mac Donnell und mehrere Polizeibehörden zum Empfang anwesend. Nach einem Aufenthalt von nur wenigen Minuten erfolgte alsbald mittelst Sonderzuges die Weiterfahrt nach



# Stadt-Theater.

Offiziell! Direktion: Julius Rudolph.

Freitag den 20. September 1889.

6. Vorstellung. — 6. Abonnements-Vorstellung. Farbe: roth.

Zum 2. Male:

## Prinz Friedrich von Homburg.

Schauspiel in 5 Akten von Heinrich von Kleist.

### Personen:

Friedrich Wilhelm, Kurfürst von Brandenburg	—	Carl Hädert.
Die Kurfürstin	—	Eleonore Mahr.
Prinzessin Natalie von Dranien, seine Nichte, Chefeines Dragoner-Regiments	—	Johanna Greve.
Feldmarschall Dörfling	—	Robert Friedrich.
Prinz Friedrich Arthur von Homburg, General der Reiterei	—	Ferdinand Kinald.
Obrist Kottwitz, vom Regiment der Prinzessin von Dranien	—	Carl Fricbau (Eduard Dof.)
Graf Truchß	Obersten der Infanterie	—
Hennings		—
Graf Hohenzollern, von der Suite des Kurfürsten	—	Robert Berad.
Ein Offizier	von der Suite des Kurfürsten	—
Mittmeister von der Holz		—
Graf Georg von Sparren	Mittmeister	—
Estranz		—
Siegfried von Wörner	Mittmeister	—
Graf Reuß		—
Ein Wachmeister	—	—
Erster	Haidut	—
Zweiter		—
Erster	Wage	—
Dritter		—
Viertes	Hofdame	—
Fünftes		—

Korporale, Reiter, Bediente, Volk jeden Alters und Geschlechts.

Nach dem 2. Akte findet eine größere Pause statt.

Zu dieser Vorstellung werden Schülerbillets zu ermäßigten Preisen ausgegeben.

### Schauspiel-Preise.

Prof.-Loge 1 R. 3. — Mt. Rangier	2. — Mt. 2. R. letzte Reihe 0.50 Mt.
Dräger-Loge 3. —	Prof.-Loge 2. R. 2. — 3. Rang numm. 0.75 "
1. Rang-Loge 2.50 "	Parterre numm. 1.25 "
1. Rang-Balkon 2.50 "	2. R.-Vorderr. 1.50 "
Orchestertribüne 2.50 "	2. R.-Hinterr. 1. — "

Nummern des Tageblattes mit dem Theaterzettel à 10 Pfg. sind an der Kasse und bei den Billetleuten zu haben.

Gardenerbe-Abonnements-Karten zum Preise von 3 Mt. 20 Pfg., gültig für 30 Vorstellungen in der laufenden Saison und die vollständigen Plätze des Zuschauerraumes mit Angabe sämtlicher nummerierter Sitze sind an der Theaterkasse à 30 Pfg. zu haben.

Die Tageskasse im Besitz des Theatergebäudes ist von 10—11 Uhr Vorm. und von 3—4 Uhr Nachmittags geöffnet.

Kasseneröffnung 6 1/2 Uhr. — Anfang 7 1/4 Uhr. — Ende 10 1/4 Uhr.

Sonnabend den 21. September 1889. 7. Vorstellung. — 7. Abonnements-Vorstellung. — Farbe: blau. Zum 2. Male: Unsere Frauen. Lustspiel in 5 Akten von G. von Moser und F. v. Schönthan.

Leipzigstrasse 57/58.  
**Münchener Hockerbräu**  
*aus dem besten Biers*  
**Süddeutsche Küche, gute u. billige Speisen**  
*besonders für Familien mit Kindern*

## G. Rothe's Restaurant,

5. Leipzigerstrasse 5.

### Eröffnung

Sonnabend den 21. September  
Abends 6 Uhr.

Verlag und Druck von R. Rietzschmann in Halle.  
 Expedition des halbeschen Tageblattes: Große Ulrichstrasse 19, geöffnet von 7 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends.

Zum Beginn der  
**Theater-Saison**  
 halte mein auf das reichhaltigste  
 ausgestattete Lager in  
**Operngläsern**  
 angelegentlichst empfohlen.  
 Billigste Preise werden zugesichert.  
**A. Hagedorn,**  
 Gr. Ulrichstrasse 52.

**Staffords** Seite Tinten der Welt!

**amerik. Welt-Tinten**  
 (Schreib- und Copier.)  
 Probeaufsätze verabsolge gegen Anweisung gratis!  
**Neu! Stafford's Gummiflasche! Praktisch!**  
 trägt den flüssigen Tinten ohne Pinsel sauber auf.  
 Preis 75 Pfg.  
 Alleinverkauf für Halle und den Saalkreis:  
**Aug. Weddy, Leipzigerstrasse 85.**

**Ostpreussische Gutsbutter**  
 stets frisch  
 versende in Postkolli à Pfd. 95 Pfg. franco Halle  
 per Nachnahme  
**G. Kossak,**  
 Kobulen in Ostpreußen.

Wer eine größere politische und dabei billige Zeitung lesen will, besitze die in Eisleben, Sangerhäuserstrasse 27 täglich außer Montags in großem Formate, mit Beilagen erscheinende

**Aufgabe Eisleber Zeitung 15. Jahrgang.**

über 5000

Die verständlich geschriebenen Zeitartikeln werden täglich die hervorragensten Fragen auf dem Gebiete der Politik, der Volkswirtschaft, des Handels- und Gewerbebetriebs in der „Eisleber Zeitung“ besprochen. Ferner enthält dieselbe Berichte über Reichstagen aus dem Inn- und Auslande, Besprechungen der Reichstags- und Landtags-Verhandlungen, über die Sitzungen des Schörringerichts zu Halle, des Amts- und Schöffengerichts zu Eisleben, sowie über alle Vorkommnisse auf dem Gebiete des öffentlichen Lebens. Ganz besondere Pflege wird dem Einzelnen Theile zugewandt und erhalten alle Vorgänge in unserer Provinz durch zahlreiche Original-Correspondenzen gewissenhafte Berücksichtigung. Ein sorgfältig bearbeitetes Feuilleton und Vermischtes bietet reichhaltigen, spannenden und belehrenden Unterhaltungsstoff. Auch bringt die „Eisleber Zeitung“ das Hervorragende auf dem Gebiete der Kunst, Wissenschaft und Literatur, Handel, Industrie und Genußsachen, Musik, Sportliches, Gemeinnütziges, Gerichtliches, Landwirtschaftliches, Repertoire der Stadttheater in Halle und Leipzig, sowie der kgl. Schauspiele in Berlin mit. u. s. w.

Die neuesten Nachrichten werden der „Eisleber Zeitung“ auf telegraphischem Wege täglich übermittelt. Die vollständigen Gewinnlisten der kgl. Preussischen Klassenlotterien werden in besonderen Beilagen beigelegt. Ausführliche Courie der Berliner Börse, Courie der Leipziger Börse, Zucker-, Kaffee-, Getreideberichte u. s. w. der Haupthandelsplätze, sowie die Berichte der Halleischen Getreide- und Produktenbörsen werden in der „Eisleber Zeitung“ veröffentlicht.

Außerdem erhält jeder Leser der „Eisleber Zeitung“ Sonntags die wegen ihres anziehenden Unterhaltungsstoffes stets mit großer Spannung erwartete, 8 Seiten starke Sonntagsbeilage „Sonntagsblatt“.

In ihrem Ansehe theilte bringt die „Eisleber Zeitung“ die allgem. interessanten amtlichen Bekanntmachungen der Landesräthe für die Provinz Sachsen, die Bekanntmachungen der Amtsgerichte dieser Provinz, Holzversteigerungen, Submissionen u. s. w. u. s. w.

Die Beilagen haben bei der großen Verbreitung der „Eisleber Zeitung“ ebenfalls guten Erfolg.

Bestellungen auf die „Eisleber Zeitung“ werden von allen Postämtern und Landbriefträgern, sowie unseren Zeitungsboten, zum Preise **2 Mt. 25 Pfg.** für das Vierteljahr entgegen genommen.

**Expedition der „Eisleber Zeitung“**  
 in Eisleben, Sangerhäuserstrasse Nr. 27.

1. **Passépartout** für zwei Plätze gesucht. Offerten bei sub **R. m. 11695 Rad. Mosse, Pter.**

2. **Teilnehmer** an einem **Passépartout-Billet** gesucht. Off. bei sub **S. o. 11694 Radolf Mosse, Pter.**

**Feine Speisekartoffeln.**  
 Mehrfache, in verschiedenen Sorten, vorzügliche **feine Neuhäbter**, zu Gemüse, rösten, Salat verkauft **C. Grunberg,** Geisstrasse 43.

**Neue und geb. Möbel aller Art** verl. billig **Brunostr. 6.**

## Walballatheater

Neue Debüts!  
**Signor Polacchi u. Signora Galli,**  
 italienische National-, Volk- und Opern Duetlisten.  
**Gerr Wellhöfer,**  
 Instrumental-Humorist.  
**Dr. und Miss Neiss,**  
 Tanzseiffünftler.  
**Die Borza-Truppe.**  
 Gymnastiker, Drahtseil- und Prämidantkünstler u. Marcetballseuz.  
**Mr. Bellini-Beloni,**  
 Bravour-Contribist mit abgerichteten Katzen und Tauben.  
**Gerr Martin Schenk,**  
 Wiener Gesangsleiter.  
 Die Schwestern **Adelheid** und **Carolina Monti,**  
 Gesangs- und Tanz-Duetlisten.  
**Lehres Auftritte** des **Mr. Westom**  
 mit seinen abgerichteten Seehunden.

Kasseneröffnung 7 Uhr. — Beginn der Vorst. 8 Uhr. — Ende 11 Uhr.

### Familien-Nachrichten.

**Todes-Anzeige.**  
 Heute Nachmittag 5 Uhr entschlief sanft nach langem schweren Leiden mein innigstgeliebter Gatte und Vater der Dentist  
**Richard Lange**  
 im unvollendeten 29. Lebensjahre Um stilles Beileid bitten  
 Die trauernden Hinterbliebenen.  
 Halle a/S., den 18. Sept. 1889.  
**Clara Lange**  
 geb. **Görlicke.**  
 Die **Beerdigung** findet am **Sonnabend** den 21. d. Mts. Nachmittags 3 Uhr von der Leichenhalle des alten Stadt-Gottesackers aus statt.

Heute Morgen erlöste ein sanfter Tod meine liebe gute Mutter, verewmte Lehrer  
**Ida Neubarth** geb. **Scharre**  
 von ihrem Leben.  
 Halle a/S., den 19. Sept. 1889.  
**Carl Neubarth**  
 im Namen der Hinterbliebenen.

Statt jeder besonderen Meldung. Verwandten, Freunden und Bekannten nur h durch die traurige Mittheilung, daß heute Mittag um 3 Uhr meine innig geliebte Frau **Elise**, unsere gute Mutter, Groß- und Schwiegermutter nach achtwöchentlicher Krankheit ganz unerwartet entschlief ist.  
 Um stilles Beileid bitten  
**Th. Hendrich, Tischlermfr.**  
 im Namen der trauernden Hinterbliebenen.  
 Die **Beerdigung** findet Sonnabend Nachm. 4 Uhr von Trauerhalle Geisstrasse 68 aus nach dem Neumarktfriedhofe statt.

Heute Mittag 2 Uhr verschied in Folge des erlittenen Unfalles mein lieber Mann und guter Vater, der Bauunternehmer  
**Louis Salzer**  
 im 39. Lebensjahre.  
 Dies zeigen allen Freunden und Bekannten mit der Bitte um stilles Beileid an  
 Halle a/S., d. 18. Sept. 1889.  
 Die trauernden Hinterbliebenen.  
 Die **Beerdigung** findet nächsten Sonnabend Nachmittags 3 Uhr, vom hiesigen pathologischen Institut aus statt.

Für den Inverantwortlich verantwortlich  
 Paul Gessl in Halle.